



\* Berlin, 19. Februar. Der Berufs-Berliner Künstler hat an den Kaiser ein Dankschreiben gerichtet, in dem er heißt: „Mit fülliger Freude begrüßt die Berliner Künstlerschaft die Botschaft von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät hochberiger Gründung eines Ehrentags muckes für die Stadt Berlin. Eure Majestät haben in überreichen Weise — entgegen bisherigen Brauch — Allerhöchst Ihre Geburtstagsfest dazu benutzt. Allerhöchstere treue Unterthanen mit huldvollen Erbzeugungen und ehrwerten Auszeichnungen zu befehlten. Sie in den Herzen aller Befreiungsruende viel eingegredene Erinnerung an die rubinreiche Vergangenheit, an die unentmehrte Entwicklung, die unter der liebevollen und sischen Führung des Hohen-Herrnhausens Preußen und Deutschland befreit waren, findet darin einen sicheren Antrieb, gezeigt, die kommenden Geschlechter zur Rechte Petrus anzupornen, nicht minder aber gezeigt, den bildenden Künsten der Gegenwart eine reiche Fundgrube würdig und dankbare Schöpfungen zu eröffnen. Die hierin wie in den anderen, jetzt und früher von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät der darstellenden Kunst gesetzten hohen Aufgaben losen und tiefenjünden und dankbar erkennen, wie Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät laudobatice Hand keinen Zweig der Beliebungen Allerhöchster treuer Unterthanen angetragen hat, alle Kraft zu gebekräftiger Tätigkeit aufzurufen für Ihr edles Recht achtet und damit in den Herzen aller Unterthanen Eurer Majestät Gedächtnis fest begründet. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben in erlauchter Weise und Wille noch jährt dem hochverehrten Almeister deutscher Kunst Adolf Menzel durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens 1. Klasse mit einer Urkunde bedacht, wie sie nach seinem Künster zu Theil wurde und in welcher auch wir Künstler eine Auszeichnung und eine Werthschätzung der bildenden Kunst erwidern dürfen, die uns mit lebendiger Freude erfüllt. Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät geschenkt hat der Verein Berliner Künstler als Vertretung der Berliner Künstlerschaft allerunterhängt den Ausdruck unbeschreibbarer Dankbarkeit für die von Eurer Majestät der bildenden Kunst erzielten Kunstbezweckungen ehrenhaft zu führen, und bitten Eure Majestät zugleich, die Sicherung gewenigen zu wollen, daß alle berufenen Künstler mit Einzug ihrer ganzen Kraft bemüht seien, weiter, den durch Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät huldvolle Entschließungen gegebenen Anregungen nachzuhören, die das hohe Sinn und die glänzenden Künstlerei ihres Urhebers widerholen.“

\* Berlin, 19. Februar. Das „Militärische Wochenblatt“ widmet dem Erzherzog Albrecht folgenden Nachruf: „Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit, der Durchdringlichste Herr Erzherzog Albrecht von Österreich, der L. und K. Feldmarschall und Generalinspektor des Heeres, der Sieger von Custozza, ist am 18. Februar in seiner Villa zu Arcu in Südtirol nach alter Krankheit ganz entschlafen. Noch im Herbst des letzten Jahres wählte der 77-jährige Fürst in dem wunderschönem Forst der Kaiserhauses Seines Sohnes einen Abode, bevor der Winter zu Ende gegangen ist, neben die Mühle des Kaiserhauses, schmerzfrei an Seiner Baben, trauer um Ihn das gesamme Volk, besiegeln Seinen Hintertritt vor Allen ihres Angehörigen des L. und K. Heeres, denen er Lehrer und Lehrer und allezeit ein treuer und vaterlicher Bevater war. Aufrichtiges Leid um den Entzoflosen trug auch das deutsche Heer, dem Er als preußischer Feldmarschall, als Chef des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. (2. preußisches) Nr. 3, des königlich sächsischen 4. Infanterieregiments Nr. 103 usw. als Inhaber des Königlich-habsburgischen 5. Chevauleggerregiments Erzherzog Albrecht von Österreich angehörte. Das Militärische Wochenblatt behält sich vor, auf das reiche Leben des Feldmarschalls und auf die großen Verdienste, welche Er im Kriege wie im Frieden um Heer und Staat sich erworben, in einer eingehenderen Darstellung zurückzuhalten.“

— Auf Anhieb des Ablesens des Erzherzogs Albrecht haben gegenwärtig der Kaiser und Prinz Heinrich beim Österreichisch-ungarischen Botschafter von Széchenyi-Morath vor, um ihrem Heiligen Ausdruck zu geben.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar stellte heute Vormittag dem Reichskanzler einen längeren Brief ab. Das Gesuch nahm er bei der Prinzessin Friederike Karl ein.

— Hieß Bismarck, der, wie wir mitteilten, zum Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Künste ernannt worden ist, hat in dieser neuen Eigenschaft nur vier Hoffnungen; er sind die Kaiserin Friederich, die seit 1860 als Ehrenmitglied geführt wird, ferner Staatsminister Oberlandesgerichtspräsident Dr. D. Hall (seit 1880), Staatsminister Deputatpräsident Dr. O. Göttsche (seit 1887) und Dr. Regierungsrat Dr. Karl Böllner, der seither erste ständige Sekretär der Akademie (seit 1891).

— Der commandierende General des VI. Armeecorps, General der Artillerie von Dewinsto, das nunmehr sein Abschiedsgesetz eingetragen. Nun nimmt der Generalsleutnant Vogel von Hollenstein, Commandeur des 5. Division, als seinen Nachfolger.

— Aus einer Schilderung, die der Berliner Correspondent des „Handelszeitlichen Express“ von der Journalistengesellschaft ausgestellt, haben wir folgendes Schleim heraus:

„... Noch ein Wort über den Erziehungsbau der so beliebten parlamentarischen Räte statt erwähnt, haben wir folgendes Schleim heraus: noch den Erziehungsbau der so beliebten parlamentarischen Räte statt erwähnt, als sie dem Reichstag mit Sammelraum“ empfiehlt. „Aufschluss“ und „Entschluss“ laufen da den Geschäftszweigen beigegeben. Der erhaltene ist hergestellt von der deutschen Gemeinschaft, in der die Befreiungen des Hauses an einem Tage mit den Journalistinnen überreicht werden, was für die Männer der Räte einen sehr schönen und sicherer Führung des Hohen-Herrnhauses Preußen und Deutschland bestimmt war, findet darin einen sicheren Antrieb, gezeigt, die kommenden Geschlechter zur Rechte Petrus anzupornen, nicht minder aber gezeigt, den bildenden Künsten der Gegenwart eine reiche Fundgrube würdig und dankbare Schöpfungen zu eröffnen. Die hierin wie in den anderen, jetzt und früher von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät der darstellenden Kunst gesetzten hohen Aufgaben losen und tiefenjünden und dankbar erkennen, wie Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät laudobatice Hand keinen Zweig der Beliebungen Allerhöchster treuer Unterthanen angetragen hat, alle Kraft zu gebekräftiger Tätigkeit aufzurufen für Ihr edles Recht achtet und damit in den Herzen aller Unterthanen Eurer Majestät Gedächtnis fest begründet. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben in erlauchter Weise und Wille noch jährt dem hochverehrten Almeister deutscher Kunst Adolf Menzel durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens 1. Klasse mit einer Urkunde bedacht, wie sie nach seinem Künster zu Theil wurde und in welcher auch wir Künstler eine Auszeichnung und eine Werthschätzung der bildenden Kunst erwidern dürfen, die uns mit lebendiger Freude erfüllt. Das Militärische Wochenblatt behält sich vor, auf das reiche Leben des Feldmarschalls und auf die großen Verdienste, welche Er im Kriege wie im Frieden um Heer und Staat sich erworben, in einer eingehenderen Darstellung zurückzuhalten.“

— Die im Reichstag des Innern aufgestellten Grundzüge über das neue Vorsorgegesetz, zu dem bekanntlich die Beratungen durch die Kammer-Kommission beauftragt worden sind, unterliegen jetzt den Beratungen der Regierung der Bundesstaaten. Wenn vor einigen Tagen eine Berliner Correspondenz meldete, die Verhältnisse liegen hier auf eindrucksvoller Weise — entgegen bisherigen Brauch — Allerhöchst Ihre Geburtstagsfest dazu benutzt. Allerhöchstere treue Unterthanen mit huldvollen Erbzeugungen und ehrwerten Auszeichnungen zu befehlen. Sie in den Herzen aller Befreiungsruende viel eingegredene Erinnerung an die rubinreiche Vergangenheit, an die unentmehrte Entwicklung, die unter der liebevollen und sischen Führung des Hohen-Herrnhauses Preußen und Deutschland bestimmt war, findet darin einen sicheren Antrieb, gezeigt, die kommenden Geschlechter zur Rechte Petrus anzupornen, nicht minder aber gezeigt, den bildenden Künsten der Gegenwart eine reiche Fundgrube würdig und dankbare Schöpfungen zu eröffnen. Die hierin wie in den anderen, jetzt und früher von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät der darstellenden Kunst gesetzten hohen Aufgaben losen und tiefenjünden und dankbar erkennen, wie Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät laudobatice Hand keinen Zweig der Beliebungen Allerhöchster treuer Unterthanen angetragen hat, alle Kraft zu gebekräftiger Tätigkeit aufzurufen für Ihr edles Recht achtet und damit in den Herzen aller Unterthanen Eurer Majestät Gedächtnis fest begründet.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim leistete sich auf der Generalversammlung des Bundes der Handwerker in A. folgender Satz: „Geht es so weiter, so können wir getrost Deutschland in eine russische oder französische Hölle treiben. Das Übelgeheime wird die Finanzminister der Seehandlung Erhebungen aufzutragen.“

— Hier von Wangenheim

Die Säige feien beispielhaft für den „Gebürtigen Componist“ wichtig zu sein, sie den Gebürtigen, des Professor wurde, und für den Vater, der den „Gebürtigen Componist“ erachtete, ebensoviel zu hoch. Von den Herren eine Stimme für die Abreise zu verlangen, erscheine als hätte, die Belehrung der Geschäftsgesellschaften sei genug, das Belehrungsbüro, dessen Aufgaben so unbestimmt sei, zu bestimmen. Auch gegen den Stifter für Werts- und Rechteverträge äußerte der Redakteur Bedenken, während er andererseits bestreute, daß der Gedenktempel nicht schädig werde. Was die finanzielle Wirkung anlangt, sei der Gedanke des Weinges zwar nicht, nein Mittel zu kosten, eine Vermehrung des Einkommens wäre jedoch keine befriedigende Wirkung desselben. Die Belehrung von Einschöpfen, deren Höhe abzusehen sei, habe aber immer etwas Wichtiges. Der Finanzminister erwähnte den jungen Standort, der eine Reform notwendig mache. Das Erscheinen verhinderte der Minister u. a. die Belehrung des Gottes von Sachsenberg, da sein Urteil entschiedlich sei, die Spekulationen mit Grund und Boden zu begünstigen. Der Gedenktempel bestreite sich jetzt, ist aber vielleicht angangene worden; wohl das kann eine Aufführung bezeichnen, welche die Regierung trotz mancher Bedenken nicht entgehen kann. Auch in Bezug auf die Höhe des Belehrung des Kons. und Lehrerabendes werde man den Minister nicht signifikant haben. Die Frage des Bibliotheekstempels steht die Agoraeform. Das von dem Geiste einer Reaktion in möglich Höhe erwartet werde, ist nicht unter den deutlichen Verhältnissen ein Fisch einzufangen, das die Staatsdienstlinie mindere, wäre unverantwortlich. Abg. Kleining (cont.) stimmte in französischer Hinsicht dem Minister bei und schrieb lediglich einzelne Tarifbestimmungen. Abg. Richter (rest. Volkspartei) zeigte sich erfreut über die Belehrung der Standesbeziehungen und bedauerte nur, daß die Säige hierfür nicht höher seien. Im Übrigen fand Reuter, der Vorsitzender des Gedenktempels peripherisch, das Werte unanzuhören. Raddum nach Abg. v. Puffendorf-Chau (cont.) für die Vorlagen im Sonnen sich ausgesprochen, wurde die Weiterverarbeitung auf Ritter und vertagt.

## Musik.

### Extra-Concert des Lützow-Vereins.

Leipzig, 20. Februar. Sehr hat man in Leipzig einem künstlerischen Ereignis mit so sicherhafter Spannung entgegesehen, wie dem Auftreten Ignaz Paderewsky's in dem gestrigen Extra-Concert des Lützow-Vereins, das zum erstenmal die Errichtung eines Lützow-Denkmales in Weimar stattfand und das dieser allein, ohne jede andere künstlerische Beihilfe, mit seinen Vorträgen bestritt. Paderewsky hat seit Jahren in Österreich, Frankreich, England und Amerika die größten Triumphen davongetragen. Deutschland aber aus unbekannten Gründen fast vollständig gemieden; großes Aufsehen erregte es daher, als vor einiger Zeit die Kunde kam, der berühmte Pfeil werde die beiden Hauptstädte des Königreichs Sachsen mit seinem Besuch bedecken und in einem der Symphonie-Concerte der königl. Hofkapelle zu Dresden, sowie in Leipzig zwei Vorträgen in Weimar zu erreichenden Denkmals für Franz Liszt spielen. Ueber den enormen Erfolg, den der Künstler am vergangenen Freitag in unserer Schweizerstadt Dresden darbrachte, ist den Lesern des „Leipziger Tagblattes“ bereits in einem ausführlichen Artikel, der gleichzeitig die epochenmachenden künstlerischen Qualitäten Paderewsky's in das glänzende Licht zu rücken sucht, am vergangenen Sonntag von dem Unterzeichneten Bericht erstattet worden; gestern hi war mir was es toute la même chose: er kam, sprach und sang. Solche geradezu märchenhafte Begeisterung, wie Paderewsky's hat in Leipzig seit abfahrbare Zeit kein anderer Künstler erweckt; das Publicum flascht am Schluss nicht, es „tobt“ Beifall, und wenn Herr Paderewsky bisher Deutschland vielleicht in dem Glauben gewiesen hat, daß man ihm zu läßt degenen könne, so hat er diesen Wundern zellern gründlich blicken müssen: es wurden ihm über ein halbes Dutzend Zugaben abverlangt — bei dem an und für sich schon umfangreichen, anstrengenden Programm seine Kleinglocke! In Dresden hatte Paderewsky nur Schumann (Concert) sowie eigene Compositionen gespielt: seinen dortigen Leistungen hatte man ohne jede Einschränkung unabdingt zujummen; hier gab es, mit Bach beginnend und mit Bach endigend, einen gebrauchten Abriss der gesammten Clavierliteratur; doch fü dem Aufzählen dieses Monstros-Bildes auch einige Stellen landen, die man zwar nicht als direkt schadhaft, aber doch, von gewissen Gesichtspunkten aus betrachtet, als ansehnlich bezeichnen kann, ist eine Thatsache, die heute feststeht, die aber die Begeisterung und Größe Paderewsky's durchaus nicht schwämmen kann. Zu Bach fehlte ihm, wenigstens nach unseren Bezeugen, die Größe der Ausfassung; im Uebrigen bewies er aber auf der anderen Seite gerade durch den Vortrag des berühmten Chromatischen Phantasie und Fuge des Altmasters, daß seine Fertigkeit im polyphonen Spiel kaum zu übertreffen sein dürfte; Jonnauer konnte das tolle Gebäude der Bach'schen Kunst nicht zu Tage tragen, als unter den Fingern Paderewsky's. Nach dem ersten Satz der letzten Sonate von Beethoven (op. 111) hat man schon bedeutender, hinterhergehender gehabt; wunderbar gelang aber das Magie mit dem berühmten Variationensatz; es kam hier zu ganz einzigen Klangerwirkungen, die Paderewsky als einen wahren „Ton-Künstler“ von Gotts Gnaden zeigten; überaus glücklich traf er auch den eigenartig schwankenden Charakter des 1. Tactus. Mit Schumann näherte er sich mehr und mehr seiner eigenständigen Gebiet: wie er die Arias in der Fa. woll. Sonate auf dem Steinweg, einem Instrument von den wunderbarsten Qualitäten, das schon in Dresden Aufsehen erregte, nicht spielt, sondern sang — das wird so leicht Niemand vergessen, der es gehört hat. Und nun sang Chopin: damit hört die Kritik auf; wie Paderewsky Chopin spielt, das ist „zum Entzücken gut“; er lebt und webt in den Tropen seines großen Landmannes — er jubelt und er singt mit ihm! Als Chopinspieler steht Paderewsky ohne Zweifel heute ohne jede Konkurrenz da; auf diesem Gebiete ist er Herrscher; seine Ausfassung ist immer eigenartig, anders, als man die wohlbekannten Werke sonst gehört hat, und doch hatte man im Augenblick das Gefühl, daß er nur so richtig sein könnte; er sollte gestern Abend Nocturne Opus 12 und Rhapsodie Nr. 2 präzide Astur und Suite Edur gespielt, denen er am Schlus noch mehrere Szenen desselben Meisters folgen ließ. Die F-moll-Barcarole von Rubinstein ist ein Stil, den man sich selbst bei vollendetem Virtuoso nicht seiterlich ernstnehmen kann; als Schlusnummer des offiziellen Programms spielte Paderewsky drei Stücke von Liszt: „Au bord d'une source“, Etude du Concerto No. 2 (F-moll) und Rhapsodie hongroise Nr. 10; daß man ihm zur Interpretation so voll auskönnige Compositionen wie einer Liszt'schen Barcarole noch ein größeres Volumen von Kraft wünschen möchte, ist ein Moment, das wohl Niemand verlangt haben will; für diesen Anfall eignet sich aber seine geradezu verbüßende Technik, die ihre höchsten Triumphe in der absoluten Ausgefeiltheit und Sicherheit in den schwierigsten Passagen feiert; dabei verstand er es tatsächlich, dem tollen Figurenwerk Seele einzubauen: das Klängt alles ganz anders, als wenn es die lieben guten Durchschlagspianisten im Schweiße ihres Angestrengts herunterhupfern! Paderewsky ist ein Künstler von Gottes Gnaden, ein technisches Talent allerster Ranges, und dabei begabt mit einer Art des Nachempfindens jeglicher Musik, sei sie klassisch, sei sie heiter, sei sie leidenschaftlich, sei sie freundlich bewegt, die man als geradezu phänomenal bezeichnen muß; wenn das hiesige Publicum ihm gestern eine Aufnahme verweinte, wie sie glänzender nicht gebaut werden werden kann, so erhebt er sich durch diese richtige Erkenntnis der Bedeutung des Künstlers selbst.

Dem Klaviersverein ist man für die Vermittlung der Belehrung mit Paderewsky zu größtem Dank verpflichtet; angenehm wäre es ja gewesen, wenn man auch hier von dem großen Claviermeister ein Concert — Chopin oder Schumann — mit Orchester gehabt hätte; diesem nicht unverrichteten

Wunsch standes allerdings auf der anderen Seite die leicht fühligen Gründe gegenüber, daß man einen Vaterwohl auch ohne weitere Verluste einen ganzen Abend kosten kann, und daß im Interesse des Eden zwecks die Kosten des Concerts wohl thunlich eingeschränkt werden sollten. Hoffentlich hat man bald wieder Gelegenheit, den gelehrten Polen, denn für sein außergewöhnliches Eintritt für die Bühne noch der besondere Dank aller Freunde des Weimarer Meisters gebührt, hier in Leipzig zu hören; seinem Spiel gewünscht zu haben, gehört ohne Zweifel zu den schönsten künstlerischen Erinnerungen, die man haben kann!

## Altes Theater.

Leipzig, 20. Februar. Wieder haben wir gestern Freitag's „Journalisten“ und wieder erwähnten sie das Publikum und vertriebenen in dem vollen Hause eine beobachtige, nach den Personenkreisen sich lärmisch steigernde Heiterkeit. Ein einmaliges Gastspiel des Wiener Hofchauspieler Herrn Max Devrient gab Anlaß zu dieser Aufführung. Wir haben Herrn Devrient in dieser Rolle im neuen Theater gesehen; das Alte ruht und die Bühnengestalten etwas näher. Doch macht der Volk des Herrn Devrient hier denselben Eindruck wie im Theater am Augustusplatz; ein liebenswürdiger, munterer, fröhlicher Journalist, noch etwas Naturdurch, der recht viel Gemüth hat, wenn er seine Täufchen zum Privatgebrauch herauftaucht, so die Gefühlskarte vielleicht etwas zu lebhaft reagieren läßt. Doch hat der Volk Freitag's eine Eigentümlichkeit, die allen seinen Humoristen zeigt: Gustav, der allerdings nicht zu Freitag's Anhängern gehörte, bezeichnet dieselbe damit, daß die Volk und Gustav gern den Leuten auf die Hähnerrungen treten. Und wenn man besonders die Scene beim Oberstaat ins Auge faßt, muß man dieser Bemerkung ein gemischtes Recht einräumen. jedenfalls hat Volk etwas Sonderbares und gefällt sich darin, seiner Umgebung seine geistige Überlegenheit zu zeigen; das vermuten wir auch gestern wieder an dem Volk des Herrn Devrient, der in seinem weichen sympathischen Weise die Scharfen des Charakters zu sehr abschafft. Den schönen Erfolg hatte er mit der letzten Scene; an Beifall und Herzwürten fehlte es dem Darsteller nicht, der mit wenigen Rollen bei unserem Publicum einen Stein im Brot geworden ist.

Reut war die Ida des J. Hoppe, sie brachte die wenigen Gefülsmomente, welche der Dichter dieser liebmüttigen bebandelten Figur zuweilt, zu entsprechender Entzündung; schmunter war das heitere Piependen des J. Fries. Die Aufführung machte im Gauen einen guten Eindruck, obwohl die Darstellung von Bellhaus und Schön durchaus nicht an diejenigen heranreichte, die wir in früheren Zeiten hier gesehen.

Mit dem Gethsemanibau hatte Karl Windler auch zugleich das Interesse erworben, das aber bereits im Februar 1882 im Auftrage des Altenhofs Sch. in Leipzig, der jetzt aufgelöste Hochzeitsschule in Höhe von 162.600 M. und 225.600 M. an Karl Windler datte, abgelaufen. Als Karl Windler, der sich nicht in Leipzig aufhielt, um sofort das erworbene Gethsemanibau zu vermieten, am 12. Februar nach Jena kam, fand er das Jenaer angelegt und den Beschleierungsturm auf den 27. Februar anberaumt. Karl Windler reiste nun sofort zu seinem Bruder Bernhard Windler und verzogte dorthin, am 28. Februar an den Reichsmarschall Sch.'s einen Brief zu kündigen, in welchem er behauptete, das Interesse gehöre ihm und Sch. aufzusetzen, die genannten Sachen zuvertrauen. Dieser Brief kündigte auch Karl Windler an den Reichsmarschall Sch.'s, der aber der Fortsetzung nicht zustimmte. Nunmehr musste Karl Windler sich an dem Reichsmarschall B. in Dessau und verzögte dorthin vor, er und der Sohn des Gethsemanibau in Jena und ließ dort verschiedene Person. 2. legte in die Beschwerde seines Klienten seine Rechts und drohte auch mit seinem Antret auf Sichtung der Strafanzeige verfahren.

Jugendliche war aber Karl Windler darauf bedacht gewesen, den Gethsemanibau wieder loszuschlagen und hatte sich mit mehreren Leipzigern in Sichtung der Strafanzeige gestellt. Am 30. Juli 1882 schrieb Karl Windler mit dem Daubinger P. in Anger-Großwitz einen Antrag auf, noch zwischen P. ihm ein Handgrundstück in Anger gegen den Gethsemanibau in Jena abzutragen und bis 5000 M. Kostenstelle als Anzahlung überzahlen. Karl Windler vertrug bei den Strafanzeigehändlern, daß die Anzahlung höher wie Gold sei, über Ziffer würde dieselbe geraten. In Jena wurde Karl Windler bestimmt, nicht nur auf jede hohe Unzulänglichkeit zu verzichten, sondern auch die Rechtsanwaltsfirma von 6000 M. auf dem Grundstück höher zu setzen und sämtliche Kosten in Höhe von 115.635 M. an Karl Windler abzurechnen. Die Richter Karl Windler ging nach Jena und den Gerichtshof übertrug, der nicht dazu kam, daß ein Haushaltungsamt zu erneuern, sondern nur die Kosten zu erzielen, welche dann bei der Strafanzeigeverfahren auf dem Haufe werden, was da wohl lebhaft reagieren läßt. Doch hat der Volk Freitag's eine Eigentümlichkeit, die allen seinen Humoristen zeigt: Gustav, der allerdings nicht zu Freitag's Anhängern gehörte, bezeichnet dieselbe damit, daß die Volk und Gustav gern den Leuten auf die Hähnerrungen treten. Und wenn man besonders die Scene beim Oberstaat ins Auge faßt, muß man dieser Bemerkung ein gemischtes Recht einräumen. jedenfalls hat Volk etwas Sonderbares und gefällt sich darin, seiner Umgebung seine geistige Überlegenheit zu zeigen; das vermuten wir auch gestern wieder an dem Volk des Herrn Devrient, der in seinem weichen sympathischen Weise die Scharfen des Charakters zu sehr abschafft. Den schönen Erfolg hatte er mit der letzten Scene; an Beifall und Herzwürten fehlte es dem Darsteller nicht, der mit wenigen Rollen bei unserem Publicum einen Stein im Brot geworden ist.

Reut war die Ida des J. Hoppe, sie brachte die wenigen Gefülsmomente, welche der Dichter dieser liebmüttigen bebandelten Figur zuweilt, zu entsprechender Entzündung; schmunter war das heitere Piependen des J. Fries. Die Aufführung machte im Gauen einen guten Eindruck, obwohl die Darstellung von Bellhaus und Schön durchaus nicht an diejenigen heranreichte, die wir in früheren Zeiten hier gesehen.

R. v. G.

## Militairverein „Königshusaren“.

H. Leipzig, 19. Februar. Zu überaus hübschem Schmuck prangte der große Saal des Nachmittags-Ballens, in weichem am gestrigen Abend der R. S. Militairverein Könighusaren unter reger Beteiligung sein dritter Stiftungstag feierte, das durch die Anwesenheit der Herren Oberst von Jessen, Oberst-Vorstand Dr. med. Hirsch, Hauptmann von Sehmann in Vertretung Sr. Oberst des Herrn Generaldirektors von Coburg, Hauptmann Baumann, Rittermeister Kind und Rittermeister Südl. von Wiedenbrück ausgewählt wurde. Vom erstenmal ist der Ball des Herrn Devrient, der in seinem weichen sympathischen Weise die Scharfen des Charakters zu sehr abschafft. Den schönen Erfolg hatte er mit der letzten Scene; an Beifall und Herzwürten fehlte es dem Darsteller nicht, der mit wenigen Rollen bei unserem Publicum einen Stein im Brot geworden ist.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde. Nun hat auch den Stolz des Greizes, seinen Sohn, der seit längerer Zeit ein höchst gebildeter und gebildeter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und altschlüssiger, hochgeachteter Mensch in Götzenwitz bei Dianenbaum in Ankalt lebt, muß noch zwei Pfeifer und ein Bassfagott, sowie einen tiefbläsenden Sopan, die sich bei ihm erstaunten, ernähren. Er batte sich für sein Alter eine Summe von 3000 Thalern gehofft, der er bei einem Wittenberger Bäcker einzog, welcher aber vor Jahren durchging, so daß der sauer erprobte Nachtmusik vollständig verloren wurde.

Der Vorstand des Vereins Herr Glanzel wandte sich mit herzlichen Segenswünschen an die Eröffnungen. Der Redner nahm die Gelegenheit, auf das für den Verein so erfreuliche verhüllte Leben des Altmasters, das seine Fertigkeit im Darstellen der Musikkapelle des Regiments durch eine einzige Sinfonie gezeigt wurde. Mit dem Marsch von Joseph Wagner „Unter dem Doppelkopf“ wurde das Concert eingeleitet, den die Direttore der „Helden“ Oper „Strabell“ und darauf das Lied „Es ist nicht böß“ aus „Heller's Operette“ folgte. Der Oberst legte die Hörner und das Trompetenbläser in die Hände des Pfeifers und des Trompeters, der als pensionierter Hörnermeister und alts



# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 94, Mittwoch, 20. Februar 1895. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

**S**achsen, 20. Februar. Mit lebhaftem Genugthuung ist in der Bevölkerung die Nachricht aufgenommen worden, daß es endlich gelungen ist, die beiden Kaufgefallen Schmidt und Werner, die am 12. Februar den Geldzweckträger Breitfeld überstießen, in Medway zu verhaften und an das Amtsgericht Wunsiedel abzuliefern. Die Attentäter haben, wie wir bereits früher aneuteten, die Erfahrungen, die sie als Landstreicher erworben haben, gleich zu benutzen und dadurch die sie verfolgten Behörden zu lästigen verstanden. Nur so ist es ihnen möglich gewesen, bis nach Markt-Rudwitz zu kommen, einem Ort, in dessen Nähe bekanntlich auch der Postbeamte von Ulrich seiner Zeit verhaftet wurde. Die Wanderung ist von Ulrich unter den größten Mühsalen und Beschwierungen angezeichnet und aufgesucht worden. In einem Theile der Auslage des heutigen Morgenblattes hatten wir bereits das Gerücht erwähnt, daß Werner an einem ihrer wohnenden Verwandten geschrieben und um Geld gebeten habe. Dieses Gerücht bewahrheitet sich insofern, als Werner an einen seiner Bekannten hierzulasten einen Brief gerichtet hat, in welchem ein Brief an seine Mutter lag, die er um Überleihung von Geld postlängte. Andbad in Bayern hat. Der Brief, in dem auch die Bemerkung enthalten war, daß sich Werner über die eingeschiffen gedacht, war vorgestern in Markt-Rudwitz aufgezeichnet worden, er traf gestern Vormittag in Leipzig den Abreisenden ein. Werner bereut in dem Briefe nicht seine That und erwähnt, er hätte sich von einem Eisenbahnhause überfahren lassen wollen, das sei ihm aber nicht gelungen, er sei vielmehr deshalb arretiert und bestraft worden. Ein jungermann Schmidt habe ihn treulos verlassen. Nun schlägt kommt die Hoffnung: die Bitte um Geld, das ihm, wie bereitst gemacht, gefordert werden sollte. Selbstverständlich wurde der Brief der Behörde übergeben, die sofort die nötigen Verhöreungen zur Verhaftung Werner's traf. Gestern Abend bereut meldete ein Telegramm aus Markt-Rudwitz die Verhaftung Werner's und Schmidt's, welch Letzter dennoch sich von seinem Geschäft noch nicht getrennt zu haben scheint. Wie weit überaus die Angaben Werner's in seinem Briefe auf Wahrheit beruhen, läßt sich gegenwärtig noch nicht beurtheilen. Ebenso steht die jetzt sichere Kunde darüber, unter welchen Umständen die Verhaftung der beiden Kaufgefallen vor sich gegangen ist. Ein Glück, daß sie sobald erfolgt ist und die beiden gefährlichen Menschen auf lange Zeit unbedenklich gemacht sind. Beide Verbrecher haben, wie wir erfahren, bereits ein umfassendes Geständniß ihrer That abgelegt, sie werden umgehend unter sicherer Bedeutung und in Begleitung des Beamten, der zu ihrer Ermittlung nach Andbad gesandt wurde, der aber in Folge der irgendwie gewollten Verhaftung der Verbrecher keine Reise unterbrach, nach Leipzig gebracht werden. — Über die Verhaftung selbst meldet man uns aus Wunsiedel, 19. Februar: „Für die Herren Verbrecher aus Leipzig ist unsere Gegenst. ein schlimmer Boden. Seiner Zeit wurde der Postbeamte von Ulrich bei uns abgefangen und gestern gelang es mir, am Bahnhofe Markt-Rudwitz die beiden Individuen zu verhaften, welche am 12. Februar das Attentat auf den Zweckträger Breitfeld in Leipzig verübt. Sie zeugten unabhängig unter mehrfacher falscher Namensangabe, bezeugten sich aber schließlich doch zu einem Gerändnis und nannten hierauf ihre Namen. Sie sind der Handarbeiter Albert Otto Werner aus Leipzig und der Kellner Carl Wilhelm Schmidt von Leipzig-Rudwitz. Sie waren ohne jegliche Baarmittel, auch seitdem ihnen die Legitimationsscheine, welche sie in der Nähe von Eggers, von woher sie fanden, vorliegends weggeworfen hatten.“

\*\* **Leipzig.** 20. Februar. Eine öffentliche Schneiderversammlung, die im „Universitätsstall“ stattfand, beschäftigte sich mit der Thätigkeit des Arbeitsmarktes. Von 115 Gehilfen, die dort um Arbeit nachfragten, gehörten 73 der Organisation an, 41 dagegen nicht. Viele Stellen waren 95 angemeldet worden, von denen 54 besetzt wurden. Im Laufe der späteren Dekate tadelten die Herren Seeger und Möbius sehr entschieden die von der „Leipziger Volkszeitung“ in der Gewerkschaftslage eingezeichnete Haltung, weil sich dieselbe in leichter Zeit mehrfach abfällig über die Bedeutung der Gewerkschaften ausgesprochen hat. In einer demnächst eingehenden Versammlung soll gegen die „Leipziger Volkszeitung“ deshalb energisch Stellung genommen werden.

\* **Leipzig.** 20. Februar. Die Maler und Lackierer beprachen in einer im „Universitätsstall“ abgehaltenen Versammlung die Lohnverhältnisse der Firma Strater & Friedrich, welche Arbeiten beim Bau des Grafen-Museums ausführte. Es war selber behauptet worden, daß diese Firma Stundenlohn von weniger als 35 Pf. jahrtäglich erhielt, welche der in der Versammlung erschienene Herr Strater bestreit und widerlegt. Zugleich wies der Vertretende darauf hin, daß sich die Gehilfen durch solche falsche Ausschreibungen alle Sympathien, die sie bei den Prinzipalen noch besaßen, verscherzen würden. Trotzdem nahm die Versammlung eine Resolution an, in der auf dem späteren Standpunkt beruhte. Beschlüsse wurde weiter, daß der Unterstützungs-fonds gestiftet werden sollte, damit die Arbeitslosigkeit besiegt und zu geeigneter Zeit in einem Rahmen in Leipzig eingetreten werden könne.

II. **Leipzig.** 20. Februar. Infolge eines Defects am Postwagen traf der 1 Uhr 15 Min. von Berlin fällige Schnellzug heute mit einer halbstündigen Verhöhung ein.

III. **Leipzig.** 20. Februar. Eine bereits zweimal wegen Diebstahl vorbestrafte 24jährige Arbeiterin aus Grimmaischen wurde gestern abends wegen Diebstahl in Haft genommen. Die unbescholtene Person hatte sich in einer Wohnung in der Eisenbahnstraße eingemietet und dieselbe bald wieder unter Mithilfe einer werklieben Kette heimlich verlassen. Bei ihrer Flucht wurde die Kette noch in ihrem Beisein vorgefundene. Die Dörfin wird übrigens noch wegen eines weiteren Diebstahls von der Staatsanwaltschaft Plauen strafrechtlich verfolgt.

— Geboren wurde ein 21jähriger Schreber aus Sonnenberg, genannt, als er zwei Elfenbeinbillardbälle, die vorher in einem Restaurant in der Gürtelstraße standen, stahl und diese beiden aus dem Kasten ausnahm, zum Auto aufsetzte. Die Betriebsleiter klagten, die Bälle gestohlen zu haben, obgleich ihm bereits nachgewiesen wurde, daß er sich zur Zeit des Diebstahls in dem fraglichen Restaurant aufgehalten hat.

— Wegen Unterstossung wurde gestern ein 21jähriger Handlungsassistent aus Groß-Saga in Haft genommen. Er hatte ein Fahrrad im Werthe von 250 Mk., das ihm auf lange Zeit entzogen werden war, für 60 Mk. verkauft, den Handlungsassistenten aufgetragen hat.

\* **Leipzig.** 20. Februar. Das bissigen Militairverein stand im Mittelpunkt der leichten Kriegerversammlung, die in Militairvereinskreisen durch den Verband deutscher Kriegervereine in Leipzig hervorgerufene Bewegung zur Erlangung eines Ehrenfeldes. Anlässlich des im offiziellen Organ des königl. Sächsischen Militairvereinsbundes erschienenen und von sieben Präsidien deutscher Kriegervereine unterzeichneten Artikels

Stellungnahme gegen die Verhaftungen des sogenannten Kriegervereinverbands hielt Herr Schneider einen streng sozialistischen Vortrag: „Über die deutschen Kriegervereine und die Verhaftungen des Verbands“ der Kriegervereinverbands. Anlässlich des im offiziellen Organ des königl. Sächsischen Militairvereinsbundes erschienenen und von sieben Präsidien deutscher Kriegervereine unterzeichneten Artikels

handlungen des Reichstags über die Eingabe der deutschen Kriegervereinen in Leipzig entgegen. — Werner wurde beschlossen, eine Generalversammlung im Vereine, bestehend aus freiwilligen Mitgliedern, einzurichten. Bei irgend welchen wichtigen Anlässen soll die Freiheit in Thätigkeit treten. Beim Bundesbezirk Leipzig wird man beantragen, daß dieselbe wolle beim Bunde wirken, daß der Militairvereinsangehörigen erlaubt ist, etwaigen Weges die Eintrittsgebühren in einen anderen zum Bunde gehörigen Brüdervereine unbedingt erlassen werden. Ledebots Interesse brachte man ferner den geplanten Reisenunternehmen nach den Schlachtfeldern von 1870/71 im kommenden Sommer entgegen. Etwa 10 Prozent der bislangen Militairvereinsangehörigen erklärte sich schon jetzt zu Füßen gestellt. Außerdem freudig begrüßte man das 1. Landerodischaffische Entgegenkommen des auch in Leipzig bekannten Obersten Basse, „3. Commandeur des in Straßburg garnisonirenden Königlich Sachsischen Infanterie-Regiments Nr. 105“, der anlässlich eines läufigen Besuches in Leipzig den herzlichen Empfang, damit im Zusammenhang stehende Festlichkeiten u. in Straßburg und Wetzl. in Aussicht gestellt hat. Außerdem macht man auf die billige Jubiläumsausgabe des so genannten „Kleinen Generalstabswerkes“ über den Krieg 1870/71 von Major Scheibert aufmerksam und brachte die neuen Sazungen des Bundesregts zur Verfestigung. Die Verfestigung war stark beschworen.

e. **Gaußsch.** 20. Februar. Die Errichtung mehrerer

Fabriken in unserem Orte hat auch die Bautätigkeit im Allgemeinen beeinflußt, so daß sich in der Nähe des Bahnhofs schon ein neuer Drittteil gebildet hat. Der rege Verkehr zwischen der Stadt Leipzig und Gaußsch löst die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die neue Straßenbahngeellschaft, die sämtliche Linien der Leipziger Pferdebahn erworben hat, das Straßenbahnnetz auch bis hierher ausdehnen wird, jumal da die Entwicklung von Kunden der Pferdebahn in Connewitz bis hierher unbedeutend ist. Durch eine regelmäßige Verkehrsverbindung mit der Stadt möglicherweise immer mehr gewinnen. Für viele Arbeiter böten sich hier noch billige Wohnungen, sobald die Bautätigkeit wieder lebhaft würde. Die Lage unseres Ortes ist auch zum Sommeraufenthalt sehr geeignet.

**Grimma.** 19. Februar. Wie nicht anders zu erwarten

war, haben gestern die südlichen Kollegen den Verlobung

dem „Hohen“ Bismarck das Ehrenbürgerecht zu verleihen,

etwas, was sich ein Hoch auf den Kaiser und den König, in das die Anwesenden freudig einstimmten.

In der anschließenden Debatte trat dem Redner des Abends Herr von Margold in ziemlich schwindiger Weise entgegen. Derselbe, der Verantwörter der Dresdener Proteststiftung gegen das Umsturzprojekt, läßt aus, daß er nicht Redner schloß mit den Worten: „Lassen Sie uns die Bedenken mit der nötigen Rücksicht betrachten und leidenschaftlos und sachlich die Entwicklung der Dinge verfolgen mit einer gewissen Kraft in uns selbst, und geben wir auch dem Staat die Mittel, die er zum Wohle des Volkes und zur Erhaltung des inneren Friedens bedarf.“

Am 20. Februar: „Wegen Hinterziehung der

Biersteuer (es sollen im letzten Jahre allein gegen 110 Mk. gewesen sein) ist ein Gastwirt in dem beschworenen U. in einer Straße von 30 Mk. genommen worden. Außerdem ist gegen ihn bezüglich der hinterzogenen Beträge das Nachzahlungsverfahren eingeleitet worden, so daß der Mann gegen 600 Mk. auf einmal noch „bleiben“ müßte.

**Plauen.** 19. Februar. Der bissige Stadtgemeinderath

hat heute seine Zustimmung dazu erteilt, daß die Vergesener Wasserleitung entsprechend dem Vorlage des Wasser

Ausflusses so rasch als möglich vollendet wird. Der Bau soll in etwa acht Wochen vergeben werden und bis Ende dieses Jahres, spätestens bis zum Frühjahr 1896 vollendet sein.

Zusammen sind alle Hüsern mit dem Grundstückseigentum

befreit und die Besitzer werden im zweitannstählernen Entschiedenheit erledigt. — Der Stadtgemeinderath hat heute Abend beschlossen, dem Altreisenzähler Fürsten Bismarck zum 50. Geburtstag das Ehrenbürgerecht höchster Stadt zu verleihen. — Dem Rektor des bissigen Gymnasiums, Professor Busch, in der Titel und Rang als Oberintendent in der dritten Classe der Hochrangordnung verliehen worden.

II. **Altenstein.** 19. Februar. Wie die vier erscheinende

Boßnändische Volkszeitung mitteilte, wird der Redakteur

Hans Kügelz am 25. d. M. eine einmonatige Gefängnisstrafe im Landgerichtsgefängnis zu Plauen antreten. Außerdem ist auf Kügelz noch zwei Monate zu verbüßen und ein weiterer Strafzettel wegen Belästigung schwer noch gegen ihn.

Obige Strafen hat sich Kügelz wegen Belästigung des 12. Infanterieregiments und des Reichstreuen Bereichs in Plauen zugesetzt.

III. **Dresden.** 19. Februar. Der Elbstrom ist wieder Er-

warten trotz der großen Kälte eine ansehnliche Strecke ober-

halb und unterhalb Dresden offen geblieben. Dagegen sind die Höfen allerorts zugestaut. Da auf Sümmichen in den Höfen liegenden Dampfers und auch auf eingelagerten Höfen während der Eiszeitierung Personen verblieben zum Schade

der Schiffe, so ist, schreibt das Dr. Journal, eine Feuer-

gefahr bei den sich aneinanderliegenden Schiffen und bei

den ununterbrochenen Heizen der Caijen nicht ausgeschlossen;

es ist deshalb vorgeschrieben, daß die Schiffer an den Enden ihrer Bäume große quadratische Scheite ins Eis halten, um das

Wasser für vorlomende Schiffe zur Hand zu haben. Bei der

herrschenden Kälte muß natürlich diese Arbeit immer wieder

erneuert werden und noch jetzt muß man alljährlich heraus-

geholt werden. Die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, wie sie durch die jetzigen Zustände des Bahnhofs bedingt ist, erfordert in der That schlanke Abfälle. — Gestern sind in Aue

in einem Restaurant zwei Personen von einem andern Gäste

durch Messerstiche bedeutend verletzt worden. Die Ver-

wundeten waren an dem aufgebrochenem Streit völlig

unbeteiligt.

**Rommenz.** 19. Februar. Als auf dem bissigen Bahnhof der Station vorsteher Langer auf den Bahnsteig trat, stieg er aus, fiel auf den Rücken und blieb tot liegen. Er

hatte sich bei dem Halle des Rückgrat gebrochen.

**Großenhain.** 19. Februar. Der bissige Bezirksbürgermeister Röder ist als Beiratshörer nach Plauen berufen

worden. Als Nachfolger für Greifenhain wird genannt

Amtsbeirat Dr. phil. Kunzig aus Leipzig.

**Borna.** 19. Februar. Heute Vormittag verbreitete sich

die aufregende Runde, daß in der Spritfabrik von Orla-Döbeln Feuer ausgebrochen und dort seltsam eine Explosion

erfolgt sei. Das genannte Fabrikgestühl und die Nachbarstadt befinden sich in großer Höhe; dem entgegen und gleichzeitig unerwartet hervorgegangen. Alle von Bora sind bereits vor Jahren über 700 000 Mk. von den Landständen verwüstet worden. Die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, wie sie durch die jetzigen Zustände des Bahnhofs bedingt ist, erfordert in der That schlanke Abfälle. — Gestern sind in Aue

in einem Restaurant zwei Personen von einem andern Gäste

durch Messerstiche bedeutend verletzt worden. Die Ver-

wundeten waren an dem aufgebrochenen Streit völlig

unbeteiligt.

**Burgk bei Dresden.** 19. Februar. Im Tränke wurde hier

eine Familie vergiftet, deren 11jährige Tochter vor einiger Zeit

beim Schleitzenhafen den Berg herab an einen Baum

mit solcher Angewalt war, daß sie mehrere Knochen-

brüche und Kopfschürungen davontrug. Ende voriger Woche

erlöste der Tod das Mädchen von seinen Leiden, da Hirn-

entzündung hinzutreten war. Dieser traurige Fall

dürfte viele Sorgen machen; denn oft sieht man, meist in

den bergigen Orten, Kinder in rostiger Eile auf Hand-

schnitten beträchtliche Höhen herabfahren.

**Dresden.** 19. Februar. Im national liberalen

Reichsverein sprach gestern Abend der Generalsekretär

der national liberalen Partei, Herr G. A. Bagig aus Berlin,

über soziale Reform und Umsturzbestrebung. Der

Vorsitzende des Dresdner Reichstags, Herr Privatus Dr.

Bogel, wußt in seiner vor dem Sprecher gehaltenen Ein-

leitungssrede darum, wie in diesem Jahre der 80. Ge-

burtstag des Altreisenzählers und die 25. Wiederkehr des

Wiederkehr des 1870/71.

**Borsig.** 19. Februar. Gegen unsere Polizei-

direktion richtet sich die Angriffe in den bissigen und

außwärtigen sozialdemokratischen Blättern, weil ein „Gesetz“

der Borsig, d. plötzlich und ohne allen Grund am Sachen

ausgewiesen worden sei. Wie wir hören, ist der Sprecher auf

Grund des Gesetzes vom 1. April 1886 ausgewiesen worden,

und zwar lediglich deshalb, weil der Sprecher am 1. Februar

in der Feierabendstunde einen Schlag auf den Kopf erhalten

hatte. Ganz ähnlich wurde am Abend des 1. Februar

der bissige Einbrecher, der thematische Schreiber

Adolf Friedrich Karl Krüger aus Berlin, der bis dahin

längere Zeit die bissige Gegend durch sein nächtliches Auf-



Operations für die amerikanische Einheit einzuführen müssen. Soebel sich größere Goldentnahmen weiter aus der Haushaltung, nach und her erfüllter Kauf wünschenswert, da ein entsprechendes Datum bei großen Werten bereits geöffnet sein soll und bei Wert in den nächsten oder bis zu 6 Monaten leicht dem Bullionmarkt zu entziehen sein dürfte.

**Russische Eisenindustrie.** Das seit längerer Zeit von dieser beispiellosen Gruppe unter Führung der Gesellschaft vereinigte Projekt, in Russland ein großes Unternehmen zu schaffen, ist nunmehr perfekt gesetztes. Das Werk wird auf einen Platz des flüssigen Tropengrund errichtet und soll von der zufälligen Belieferung die Sache erhöhen haben, doch hat die Liefermenge von 200.000 t Stahlblechen übersteigt nicht. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 6 Millionen Rubel. Die russische Gruppe des Consortiums, an deren Spitze die Russische Staats für ausländischen Handel steht, übernimmt 4.800.000 Rubel; die belgische Gruppe, bestehend aus der Gesellschaft und den Stahlwerken Antwerp und St. Genoer-Durif, übernimmt den Rest von 2.200.000 Rubel. Die Aktionen über 100 Rubel nom. und dürfen nur 2 Jahren von den Übernahmestellen nicht weiterverkauft werden.

**Melbourne.**, 17. Februar. (Kabel-Telegramm der "Großen Welt-Börsen-Gesellschaft") Silber. Wechselausbeute 218.900 Unzen.

**Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.** — Der Reichs-Kreisgericht veröffentlicht einigeänderungen der Postabfassung, die sich auf Motorposten, Nachsendungen von Postsendungen, Bezahlung unbestellter Postsendungen u. beziffern.

### Gescheidungen des Reichsgerichts.

(Nachricht verbreitet.)

**L. Leipzig.**, 20. Februar. In dem höheren Schiedsgericht gegen Wallenius nach zweiter Willig- und ersten Strafantrag des Reichsgerichts hat Urteil gefallen. Der höhere Gerichtshof erkennt die Verurteilung der vom Staatsanwalt gegen die am 15. October vorangegangenen Jahre in Düsseldorf erfolgte Verprüfung des Angeklagten Joseph eingetragenen Beschluss. Er legt sich nicht im wesentlichen von den Urteilen leiten, welche vom Berthele Dr. Gello gefallen sind.

### Königliches Amtsgericht Leipzig.

(Nachricht verbreitet.)

**Amt 18. Februar eingetroffen:** Von Otto Klemm in Leipzig an Herrn Gottlob Albert Schmitz Kunent hier, stiftig in Halle, übergegangen und dass diese Items hierfür noch nach Halle o. S. verlegt hat.

### Bahngesellschaften u. c.

Name	Ort	Weltmarkt	Gold	Silber	Chlor	Wolfram	Wismut
1. H. Otto, Sachsen	Berlin	Anglo-Silber	162	147	95.5	22	22
2. Dr. Oskar & Sohn	Stettin	Anglo-Silber	162	147	95.5	22	22
3. H. H. Götsche und	Chemnitz	Anglo-Silber	162	150	95	22	22
4. Dr. Schlesberg, Hofrat	Frankfurt	Anglo-Silber	162	142	95.5	22	22
5. Dr. Schlesberg, Hofrat	Dresden	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
6. Dr. Schlesberg, Hofrat	Leipzig	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
7. Dr. Schlesberg, Hofrat	Wismut	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
8. Dr. Schlesberg, Hofrat	Berlin	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
9. Dr. Schlesberg, Hofrat	Wismut	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
10. Dr. Schlesberg, Hofrat	Berlin	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
11. Dr. Schlesberg, Hofrat	Wismut	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
12. Dr. Schlesberg, Hofrat	Wismut	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
13. Dr. Schlesberg, Hofrat	Berlin	Anglo-Silber	162	142	95	22	22
14. Dr. Schlesberg, Hofrat	Wismut	Anglo-Silber	162	142	95	22	22

### Tarif-Schwungsbilanz aufgeschlagen:

Der Schwungsbilanz der drei großen Eisenbahnen des Kreises Gellert, ab der Linie 3 G. Schild & Sohn, zwischen Wismut und Wallenius, ist das Konzert der drei Bahnmeister und bedeutendes Werk Robert Waller in Reichenbach. — Das derselbe ist der Betrieb des Schadens am Wismut. —

Seine Rückendeckung ist die Größe anzugeben.

**Borden, 19. Februar.** Duncan Brothers, Zuliehner in Dundee, stellen die Zahlungen ein.

### Berdingungen im Februar.

1. Charlottenburg, Magistrat, mangelnde Wahrne. n.	
2. Leipzig, Rath, Jugendarresten.	
3. Berlin, Eisenbahn-Direktion, Bahnhofsstellen.	
4. Markt.	
5. Borsig, Maschinen-Direktion, Werkstätten-Berichtigung;	
6. Stettin, Maschinen-Direktion, Angaben und Date;	
7. Borsig, Schleifereien-Bogen-Werk, Wirtschafts-Berichtigung;	
8. Chemnitz, Städte-Büro, Steuerabrechnung, Abrechnung, Abrechnung;	
9. Chemnitz, Städte-Büro, Steuerabrechnung, Abrechnung;	
10. Chemnitz, Städte-Büro, Steuerabrechnung, Abrechnung;	
11. Chemnitz, Städte-Büro, Steuerabrechnung, Abrechnung;	
12. Chemnitz, Städte-Büro, Steuerabrechnung, Abrechnung;	
13. Chemnitz, Städte-Büro, Steuerabrechnung, Abrechnung;	
14. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
15. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
16. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
17. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
18. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
19. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
20. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
21. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
22. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
23. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
24. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
25. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
26. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
27. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
28. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
29. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
30. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
31. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
32. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
33. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
34. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
35. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
36. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
37. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
38. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
39. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
40. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
41. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
42. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
43. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
44. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
45. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
46. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
47. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
48. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
49. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
50. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
51. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
52. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
53. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
54. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
55. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
56. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
57. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
58. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
59. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
60. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
61. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
62. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
63. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
64. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
65. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
66. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
67. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
68. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
69. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
70. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
71. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
72. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
73. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
74. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
75. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
76. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
77. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
78. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
79. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
80. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
81. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
82. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
83. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
84. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
85. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
86. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
87. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
88. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
89. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
90. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
91. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
92. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
93. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
94. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
95. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
96. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
97. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
98. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
99. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
100. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
101. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
102. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
103. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
104. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
105. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
106. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
107. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
108. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
109. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
110. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
111. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
112. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
113. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
114. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
115. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
116. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
117. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
118. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
119. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
120. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
121. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
122. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
123. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
124. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
125. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
126. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
127. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
128. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
129. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
130. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
131. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
132. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
133. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
134. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
135. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
136. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
137. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
138. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
139. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
140. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
141. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
142. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
143. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
144. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
145. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
146. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
147. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
148. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
149. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
150. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
151. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
152. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
153. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
154. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
155. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
156. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
157. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
158. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
159. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
160. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
161. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	
162. Erfurt, Gewerbeamt, Bürostatistik;	

